



Locker ging's beim Fukuhlenfest in Dedinghausen zu. Für das passende musikalische Rahmenprogramm sorgte dabei die Musikgruppe „Spontan & Ungezwungen“, die die Gäste mit zünftiger Blasmusik unterhielt. ■ Fotos: Meschede

Besondere Erlebnisreisen

Fukuhlenfest lockte zahlreiche Dedinghauser an den Dorfteich

DEDINGHAUSEN ■ Auf eine Fläche von wenigen hundert Metern knuddelt sich ein halbes Dorf. Wenn das Fukuhlenfest ansteht, dann sammeln sich halt Jung und Alt am Dorfteich und zeigen allen, wie so eine Dorfgemeinschaft vorbildlich funktioniert.

Sei es nun gemütlich mit lockeren Plaudereien am Tisch, sei es mit zünftiger Blasmusik der Gruppe „Spontan & Ungezwungen“ oder sei es mit Sport und Spiel. Wenn's drauf ankommt, ziehen alle an einem Strang. Dafür stand auch das Motto „Ein Dorf für alle“ des vom Bürgerverein organisierten Fests.

Und so machten sich die Jüngsten auf zur Erlebnisreise in die Haut der 80-Jährigen, während die Älteren durchaus ihren Spaß am Menschenkicker hatten. Gleich acht Teams verschiedenster Vereine, Stammtische und Gruppierungen traten am Samstag beim Menschenkicker gegeneinander an. Beim Endspiel hatten dann ganz klar die Jungschützen die Nase vorn. Sie besiegten mit einem 9:5 die Fußballer von Blau-Weiß Dedinghausen.

Ganz im Zeichen des The-



Wie sich 80-Jährige fühlen, das konnte Annika beim Aktionsstand des Arbeitskreises Inklusion einmal ausprobieren.

mas Inklusion stand schließlich der zweite Festtag, der Sonntag. Hier schlugen nicht nur Thomas Werner und Andrea Rokuß von der Montag Stiftung ihre Zelte auf, um über das Thema Inklusion zu informieren. Auch die Mitglieder des Dedinghauser Arbeitskreises Inklusion zeigten mit ihrer „etwas anderen Erlebnisreise“, was Inklusion bedeuten kann. Die achtjährige Leni und ihre Freundin Annika ließen sich beispielsweise dafür von den Helfern des Arbeitskreises Arm- und Beinschoner sowie eine Brille anziehen, um

anschließend mühsamst wie 80-Jährige durch die Gegend zu torkeln. „Unbequem ist das“, befand Leni, aber sie hatte auch einen spürbaren Spaß an diesem Rollenspiel.

Jeder soll sich im Dorf wohl fühlen

Werner und Rokuß informierten indes über die Arbeitsgruppe Inklusion, dessen Werdegang sie begleiteten. „Unser Ziel ist es, eine Willkommenskultur für alle Dedinghauser zu entwickeln. Jeder soll sich im Dorf wohl fühlen – egal ob

er nun eine schwarze oder weiße Hautfarbe hat, ob er Jung oder Alt ist oder ob behindert ist oder nicht“, lassen sie wissen. Es gehe um die gegenseitige Wertschätzung und um die Teilhabe am Dorfleben, führen Werner und Rokuß aus. Bis Jahresende begleitet die Montag Stiftung dieses Projekt noch in Dedinghausen. Danach muss die von Kerstin Collavo-Kasprik geleitete Arbeitsgruppe, die sich einmal monatlich trifft, auf eigenen Füßen stehen. „Die Ideen, was getan werden kann, muss die Gemeinschaft entwickeln“, erläutert Rokuß. Das ist „wie ein kleines Pflänzchen, das man pflegen muss, damit sich daraus etwas entwickelt“, ließ Werner wissen.

Dass die Dedinghauser diesbezüglich aber bereits schon gut aufgestellt sind, zeigte das Fukuhlenfest. Vor allem das Unterhaltungsprogramm trug dazu bei. So gestaltete der Schützen-Hofstaat zur Belustigung der Kinder eine Luftballon-Rallye, auch die Wasserspritze am Teich kam bei den Jungen und Mädchen gut an. Es brauchte halt nicht viel, um glücklich zu sein. ■ mes